

W.: Fresken: Friedhofskirche, Haslau, Loretto-Kapelle, Haid-Stadt, 1859, Loretto-Wallfahrtskirche bei Altkinsberg; Gemälde, Kirche in Maria Kulm, etc.; Porträts, Privatbesitz; Hausfresken; Genrebilder für Dorfwirtshäuser; Krippenbemalungen etc.

L.: *Egerer Ztg.* vom 10. 7. 1932; *Ascher Ztg.* vom 16. 9. 1937; *Unser Egerland*, Jg. 25, 1921, Jg. 26, 1922, Jg. 32, 1928; *Thieme-Becker*.

Holub Emil, Mediziner, Ethnologe und Naturforscher. * Holitz (Holic, Böhmen), 7. 10. 1847; † Wien, 21. 2. 1902. Sohn eines Arztes. Stud. an der Univ. Prag, 1872 Dr. med. und Antritt seiner ersten südafrikan. Forschungsreise. Zunächst als Arzt im Diamantengebiet von Kimberley zur Deckung der Reisekosten tätig (Ersparnisse 72.000 Gulden), unternahm er dann die drei ersten Reisen in verschiedene Teile Transvaals, an den Limpopo und in das Marutse-Mambunda-Reich und erreichte 1876 den Sambesi. H. besuchte die Viktoriafälle und sammelte umfangreiches zoolog. und ethnolog. Material. Nach siebenjähriger Abwesenheit kehrte er nach Prag zurück. 1879 war die erste Ausst. seiner wiss. Ausbeute in Prag, 1880 in Wien, dann verschenkte H. alles an 113 Mus. und Schulen. Ab 1879 traf er Vorbereitungen für eine zweite Reise, für welche er durch Vorträge und literar. Arbeiten in 4 Jahren über 40.000 Gulden aufbrachte. Er trat im November 1883 seine zweite Reise an, begleitet von seiner Gattin Rosa und später in Afrika von sechs Soldaten. H. verfolgte den Plan einer meridionalen Durchquerung des afrikan. Kontinents von Kapstadt aus (dort 1884 Ausst. österr. Industrieprodukte zwecks Anbahnung von Handelsbeziehungen), doch traf er im Raume zwischen Sambesi und dem Bangweolo-See im Reiche der Maschukulumbe auf starken Widerstand und mußte sein Vorhaben aufgeben. September 1887 kehrte er mit der wohl größten Smlg., die jemals aus Afrika gebracht wurde, zurück. 1891 wurde eine südafrikan. Ausst. in der Rotunde eröffnet, für welche H. 1887–91 durch 370 Vorträge und literar. Arbeiten die Mittel selbst beschafft hatte.

W.: Eine Kulturskizze des Marutse-Mambunda-Reiches in Süd-Central-Afrika, 1879; Sieben Jahre in Süd-Afrika, 2 Bde., 1880/81; Die Colonisation Afrikas, 4 He., 1881–82; Von der Capstadt ins Land der Maschukulumbe, 2 Bde., 1890; Auf Karrenweg und Negerpfad durch Südafrika, hrsg. von H. Stadler, 1924.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 22. 2., 23. 2. und 15. 5. 1902; *Fischer* 1, S. 638; *Eisenberg* 2; *Kosch*; *Globus*, Bd. 81, 1902, S. 163; *Otto* 11 und *Erg.* Bd. II.

Holub Georg, Maler. * Brünn, 29. 11. 1861; † Wien, 6. 4. 1919. Zuerst Friseur; wurde dann an der Wr. Akad. d. bild. Künste aufgenommen und debut. 1891 auf der Wr. Jahresausst. mit einem Landschaftsmotiv von der Save. In verschiedenen Wr. Ausst., zumeist im Künstlerhaus, wo H. seit 1905 Mitgl. war, zeigte er in strengem Naturalismus Motive aus den Ostalpen in Öl und Aquarell.

W.: Der Hohe Priel von der Hüttenalpe, Oberösterr. Landesmus., Linz; Partie aus Dornbach bei Wien, 1895; Bauernhof bei Veldes; Sonziger Wintertag in Gaming, 1915; etc.

L.: *Wr.Ztg.* vom 7. 4., *N.Fr.Pr.* vom 7. und 9. 4. 1919; *Die christliche Kunst*, Jg. 16, 1919/20, Beibl. S. 7, 62; *J. Engelhart*, Ein Wr. Maler erzählt, 1943, S. 159ff.; *R. Schmidt*, Das Wr. Künstlerhaus 1861–1951, 1951; *Eisenberg*; *Thieme-Becker*; *Toman* I.

Holub Karl, Waffentechniker. * Stradonitz (Stradonice, Böhmen), 26. 1. 1830; † Steyr (O.Ö.), 23. 5. 1903. Während der Militärzeit in den k.k. Waffenwerkstätten in Wien, nach seiner Entlassung 1857 bei einem Eisenmeister in Steyr, seit 1861 als Werkmeister bei J. Werndl tätig, mit dem er an der Entwicklung eines Hinterladegewehres arbeitete. 1863 reiste er zu Stud.-Zwecken mit Werndl nach Amerika, wo H. in der Hartford Gewehrfabrik (Colt) Erfahrungen sammelte, so daß H. und Werndl 1863 den ersten Entwurf eines neuen Hinterladegewehrmodells fertigstellen konnten, das sie, nachdem H. die entscheidende Entwicklung eines neuen Verschlusses gelungen war, 1866 dem Kriegsmin. vorlegten. 1867 wurde die definitive Verwendung dieser Waffe, später unter dem Namen „Werndlgewehr“ weltberühmt, angeordnet und Werndl erhielt den Gesamtauftrag für die Erzeugung, womit die Grundlage zum Aufstieg der Steyrer Waffenfabrik gelegt war. H. wurde zum techn. Dir. des Werkes ernannt und finanziell entschädigt, als Erfinder jedoch in den Hintergrund gedrängt.

L.: *Steyrer Ztg.* vom 24. und 28. 5. 1903 und 26. 1. 1950; *Linzer Tagespost* vom 2. 5. 1939; *Bll. für Techn. Geschichte*, H. 5, 1938, S. 47; *Meixner*, S. 53.

Holuby Josef Ludwig, Botaniker. * Lobonya (Lubina, Kom. Neutra, Slowakei), 25. 3. 1836; † Bösing (Pezinok, Slowakei), 15. 6. 1923. Stud. in Wien evang. Theol., 1860/61 Vikar in Ung.-Skalitz, 1861–1909 Pfarrer in Nemes-Podhrágy am Fuße der Karpaten. Den Ruhestand verbrachte er in Bösing. In seinen in dt., slowak., tschech. und ung. Sprache geschriebenen Arbeiten befaßte sich H. mit Archäol.